

Blickwinkel

IM ZENTRUM STEHEN DIE BEWOHNENDEN



Patricia Rolinger, Heimleiterin Pflegezentrum Glienda und Alters- und Pflegeheim Envia.

Mir ist bewusst, dass Ihnen, geschätzte Leserschaft, die Thematik und Medienberichterstattung rund um Covid-19 sicherlich genügen. Grundsätzlich lässt sich beschreiben, dass das Virus und die sich jederzeit verändernde Lage unsere Kreativität und Flexibilität enorm fordert und fördert. So bündeln und fokussieren wir unsere Energie und Kräfte ständig und konzentrieren uns auf diese Phase.

Im Zentrum unseres Handelns und Denkens im Alltag stehen die Bewohnenden. Zu Beginn des Lockdowns beschäftigte uns vor allem die Isolation und ihre Folgen für besonders sensible Menschen. Was passiert

durch die räumliche und soziale Isolation zu den Kernfamilien und Bezugspersonen? Wird es Auswirkungen auf den kognitiven Abbau und den körperlichen Zerfall haben? Während ein Grossteil der Bevölkerung allmählich in den Alltag zurückgefunden hat, ist dies aufgrund der institutionellen Verantwortung – der Schutz der Bewohnenden – weiterhin problematisch. Das bedeutet täglich Erklärungen und Informationsweitergabe an alle. Die Nachsicht von den Bewohnenden, den Angehörigen, den Mitarbeitenden und den externen Anspruchsgruppen war und

ist gefordert. Wir haben in den letzten Monaten erleben dürfen, wie alle die Verantwortung mittragen. Fortan bestimmen uns weiter die Themen rund um das Virus und das Finden von gut verträglichen Lösungen in den verschiedensten Dilemma-Situationen, wie zum Beispiel

«Wir müssen flexibel und spontan bleiben»

zwischen der Werteabwägung «Individuen vor Gesundheitsgefährdung zu schützen» und der «Gewährung der verfassungsmässigen Freiheitsrechte der Bewohnenden». Es heisst für uns weiterhin: Wir dürfen und müssen flexibel und spontan bleiben und uns fokussieren!

KINOPROGRAMM VOM 13. BIS 19. AUGUST

KINO-THEATER RÄTIA THUSIS

«Zugvögel – Einmal nach Inari»

Der Bier-Auslieferer Hannes Weber merkt nicht einmal, dass die schöne Blondine aus dem Supermarkt auf ihn steht, so stark beschäftigt ihn auch während der Arbeit sein ausgefallenes Hobby. Sobald er von der Eisenbahn, insbesondere von Fahrplänen, spricht, blüht Hannes richtig auf.

Und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass er sich eines Tages auf die Reise nach Nordfinland begibt, um in Inari an einem internationalen Wettbewerb für Experten von Bahnverbindungen teilzunehmen. Zu Hause in Dortmund hält man ihn derweil für einen Mörder, weshalb schon bald die Polizei hinter ihm her ist.

Open-Air-Kino in der Badi Thusis. Regie Peter Lichtefeld, D 1997, 87 Minuten, ab 12/10 Jahren, D, Freitag, 14. August, 21.30 Uhr. Türöffnung ist um 20.30 Uhr.

«Mare»

Unmittelbar neben dem Flughafen von Dubrovnik lebt Mare mit ihrer Familie. Sie ist Hausfrau für ihren grobschlächtigen Gatten und Mutter von drei Kindern. Ihr ältester Sohn eckt manchmal an, doch die gemeinsamen Abendessen bei laufendem Fernseher und mit surrenden Handys verlaufen einigermassen harmonisch. Irgendjemand muss den Haushalt ja machen. Aber eigent-

lich möchte Mare mal wieder ins Kino oder gleich zurück zur Airport-Arbeitsstelle, die sie früher hatte. Als ein polnischer Gastarbeiter ihre Waschmaschine flicken soll, könnte sich für Mare die Möglichkeit entwickeln, einen Teil von ihrer ehemaligen Freiheit wiederzuerlangen.

Regie Andrea Staka, CH/Kro 2020, 84 Minuten, ab 16/12 Jahren, Kroa/d, Samstag, 15. August, 20.15 Uhr, und Sonntag, 16. August, 20.15 Uhr.



«Mare».